

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 43 (1987)
Heft: 6

Rubrik: Radio und Fernsehen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Radio und Fernsehen

Mundartmoderation bei Radio DRS

Mit aufmerksamer Sympathie habe ich die „Standortbestimmung der Abteilung Wort von Radio DRS“ (NZZ Nr. 216) gelesen, bin jedoch bei der Vorstellung des Kulturjournals „Reflexe“ über den Satz gestolpert: „Moderiert werden soll weiterhin in Mundart.“ Also weiterhin Kultur nur für Deutschschweizer, obwohl es sich bei den Personen, von denen in dieser Sendung die Rede ist und die darin auch zu Worte kommen, nur ausnahmsweise um Mundartschriftsteller und Dialektschauspieler handelt. Ich gehe nicht auf die bedauerliche Geringschätzung des Hochdeutschen als unserer hauptsächlichen Kultursprache ein, die hier deutlich wird, möchte aber zu bedenken geben, daß eine Sendung über das kulturelle Leben in der deutschen Schweiz ja auch einmal einen Radiohörer französischer oder italienischer Sprache interessieren könnte. Und den Deutschschweizer Kulturschaffenden wäre ein Dienst erwiesen, wenn das, was sie tun und zu sagen haben, auch in der französischen und der italienischen Schweiz bekannt würde.

Solche Überlegungen scheinen jedoch die Wortgewaltigen bei Radio DRS nicht zu beschäftigen. Gleichgültig ist ihnen offenbar auch die berechtigte Mahnung von Bundesrat Cotti, wir Alemannen sollten uns mit Rücksicht auf unsere anderssprachigen Mitgenossen der allgemeinverständlichen, hochdeutschen Form unserer Muttersprache bedienen. Es scheint vielmehr, Radio DRS verfolge bewußt und hartnäckig eine Politik der kulturellen Abkapselung der deutschen Schweiz. Wenn dem aber schon so ist, dann wäre noch ein wenig mehr Konsequenz am Platz: Das Kulturjournal sollte sich nicht mehr „Reflexe“ nennen, sondern — schweizerdeutsch — „Refläx“. Man könnte dann gleich schon am Titel merken, daß es sich um eine Regionalsendung handelt!

H. M. Koelbing („NZZ“, 4. 10. 1987)

Hochsprache und Mundart

Hochmut oder Schlimmeres?

Wie viele Südschweizer haben schon ihr Studium an der ETH in Zürich aufgegeben, weil unbegreiflicherweise immer mehr Vorlesungen auf schweizerdeutsch gehalten werden?

Wie viele Süd- und Westschweizer gehen nach Deutschland, um Deutschkurse zu besuchen, obwohl sie im eigenen Land Deutsch lernen könnten, wenn die Deutschschweizer etwas mehr Rücksicht nähmen?

Wie viele Lehrlinge und junge Angestellte sind im Berufsleben vom Kontakt mit ihren deutschschweizerischen Kollegen ausgeschlossen? (Flavio Zanetti, nach „Il Carosello“, 5/1987.)

Was hat ein jüngerer Volksschullehrer aus Zürich dazu zu sagen? „*Nicht unser Problem!*“

S. E.